

Lesen ÖSD B1

Teil 1

Liebe Eva, lieber Uschi,

ich habe gerade eine kleine Pause und schicke euch deshalb diese E-Mail. Eigentlich würde ich euch lieber anrufen, aber ich muss in fünf Minuten wieder in einer Team-Besprechung sein.

Von Christian habe ich gestern erfahren, dass ihr beide aus geschäftlichen Gründen nächste Woche nach Japan fliegt¹ und dort zehn Tage verbringt. Hoffentlich habt ihr neben den vielen Terminen noch Zeit, das Land zu entdecken. Es ist wirklich faszinierend. Allerdings funktioniert dort das Geschäftsleben etwas anders als bei uns. Vor allem mit der Kommunikation und den Entscheidungswegen hatte ich in den ersten Wochen Schwierigkeiten.² Aber mit der Zeit habe ich viel gelernt – über mich, andere Kulturen und wie man trotz kultureller Unterschiede erfolgreich Geschäfte abschließen kann.

Ihr wisst ja, dass ich zwei Jahre in Japan gelebt habe – das ist jetzt schon vier Jahre her. Oder habe ich euch das etwa noch nicht erzählt? Es war eine tolle Zeit, in der ich viel Neues erlebt und entdeckt habe...

In dem Zusammenhang komme ich zu meiner Bitte – ganz japanisch und direkt: ³Während meines Aufenthalts habe ich oft Gemüse und Früchte probiert, die es bei uns hier in Europa nicht gibt. Das vermisste ich jetzt, insbesondere eine Frucht mit Namen Kabosu. Falls ihr mal in eurer Freizeit durch (Super-)Märkte spaziert, dann seht doch mal nach dieser Frucht, die wie eine grüne Zitrone aussieht. Wenn ihr mir davon zwei mitbringen könntet, wäre ich euch sehr dankbar. Wenn nicht, auch gut, dann werde ich bisher weiter Obst aus Europa genießen.

Übrigens falls ihr ein paar Tipps zu Japan benötigen, dann könnt ihr mich jederzeit fragen.⁴ Ich habe zwar beim letzten Umzug viele Reise-Unterlagen weggeworfen, aber einen Ordner mit Tipps zu Japan habe ich behalten.⁵ Meldet euch einfach bei mir – am besten telefonisch. Oh je, noch eine Minute, ich muss weitermachen...

Ich wünsche euch beiden eine tolle Reise und erfolgreiche Gespräche und freue mich schon nach euer Rückkehr auf einen japanischen Abend bei auch. Für Getränke und japanisches Essen kann ich sorgen.⁶

Liebe Grüße
Benjamin

Benjamin schickt die E-Mail vom Arbeitsplatz. **R**

Eva und Uschi haben beruflich in Japan zu tun. **R**
(Eva i Uschi su poslovno u Japanu)

Benjamin in Japan von Anfang an gut zurechtgekommen. **F**
(Benjamin se od početka dobro slagao u Japanu)

Japanisches Obst hat Benjamin gut geschmeckt. **R**
(Benjamin je volio japansko voće)

Eva und Uschi haben Benjamin um Tipps für Japan gebeten. **F**
(Eva i Uschi su pitale Benjamina za savjete za Japan)

Benjamins Mappe mit Reisetipps ist verloren gegangen. **F**
(Benjaminova mapa sa putnim savjetima je izgubljena)

Benjamin möchte mit den Freundinnen japanisch essen gehen. **F**
(Benjamin želi sa svojim prijateljima otići van jesti japanski)

Teil 1

Hallo, Herr Prof. Wagner

Es sind jetzt schon mehr als zwei Wochen, seit ich mein Auslandpraktikum in Bolivien angefangen habe und ich muss mich für diese verspätete E-Mail entschuldigen. Wie Sie sich sicherlich vorstellen können ist in den Anfangszeit eine Menge zu erledigen, sodass ich weder Zeit noch Ruhe finden konnte ihnen früher zu schreiben.

Als Erstes möchte ich mich nochmals für die Vermittlung des Praktikums bedanken.¹ Sie hatten damals gemacht, die Leute hier sind sehr freundlich. Der Arbeit im Kindergarten macht mir großen Spaß und langsam komme ich in den Arbeitsalltag hinein. In den ersten drei Wochen darf ich im Unterricht nur beobachten.² Danach kann ich einzelne Unterrichtsstunden übernehmen und schließlich werde ich in den restlichen Wochen dieses Praktikums eine eigene Gruppe leiten. Darauf freue ich mich ganz besonders!

Allgemein kann ich sagen, dass in diesem Kindergarten gute Bedingungen herrschen. Natürlich spielt, auch die Tatsache, dass der Kindergarten ein Teil der deutschen Schule ist, eine wichtige Rolle. Als Praktikantin hat man ständig Kontakt mit den Kollegen aus allen Schulstufen und es gibt sogar ein monatliches Treffen, bei dem alle Lehrkräfte der gesamten deutschen Schule eingeladen sind.³ Bei einem gemeinsamen Abendessen kann man sich dann in aller Ruhe über die Schule unterhalten oder neue Kolleginnen und Kollegen kennenlernen.

Was mir auffällt, ist, dass das Sportangebot durchaus größer sein könnte.⁴ Das habe ich übrigens auch der Leiterin des Kindergartens gesagt und ihr gleich einen Vorschlag gemacht. Sie war zuerst überrascht, hat dann aber zugestimmt.⁵ Geplant ist jetzt eine Projektwoche, bei der ich nachmittags in mehreren Arbeitsgruppen verschiedene Bewegungsspiele und leichte Sportarten mit den Kindern ausprobieren kann.

Sie sehen also, ich hatte einen guten Start. Das Wichtigste für mich ist aber, dass ich jeden Tag etwas Neues lerne und das macht mir großen Spaß. Drei Monate gehen viel zu schnell vorbei und dann muss ich pünktlich zu Semesterbeginn wieder an der Uni Bochum sein.⁶

Ich verabschiede mich fürs Erste und verspreche mich zu melden, wenn ich wieder zurück bin.

Viele Grüße
Katrin Brügge

Katrin war in der letzten Zeit sehr beschäftigt. **R**

Katrin's Professor hat den Auslandsaufenthalt möglich gemacht. **R**
(Katrin profesor omogućio je boravak u inostranstvu)

Katrin unterrichtet während der gesamten Praktikumszeit. **F**
(Katrin predaje tokom cijele prakse)

Einmal pro Monat organisiert die Schule ein Treffen für Lehrer und Schuler. **F**
(Škola jednom mjesečno organizuje sastanak za nastavnike i učenike)

Katrin ist mit dem Sportangebot zufrieden. **F**
(Katrin je zadovoljna sa sportskim ponudama)

Katrin konnte die Leiterin zu etwas Neuem überreden. **R**
(Katrin je uspjela da ubijedi menadžera da uradi nešto novo)

Katrin würde gern in Bolivien studieren. **F**
(Katrin bi željela da studira u Boliviji)

Teil 1

Pauls Alltags Blog

Mittwoch 17.Dezember

Vor ein paar Tagen, als ich am Abend auf dem Heimweg von der Arbeit war, **wollte ich wie immer am Bahnhof mein Fahrrad nehmen**,¹ das ich dort Morgen hinstelle. Doch als ich **das Schloss aufschließen wollte**² – was ist das? Das gibt's doch nicht! Jemand hatte, einfach so, das Schloss des Fahrrads mit Sekundenkleber zugeklebt. Keine Chance, es zu öffnen! Da muss es doch tatsächlich jemanden hier in Leibnitz geben, der mit einer Tube Sekundenkleber durch die Straßen der Stadt geht und wenn er ein Fahrrad sieht, den Leim über das Schloss schmiert und fröhlich weiterspaziert, während dieser hat wird und der Besitzer sich später grün und blau ärgert!

Jedenfalls, mein Schloss war nicht zu öffnen. Also ging ich zum nächsten Fahrradgeschäft, das zum Glück noch offen war, und fragte nach einer ganz großen Zange. So ein Werkzeug habe man nicht, sagte **der Angestellte, aber da reiche eine kleine Spezialbeißzange völlig aus**.³ Nicht ganz überzeugt lief ich mit der geliehenen Mini-Zange zurück zum verschlossenen Fahrrad.

Und was glaubt ihr, wie lange es dauerte, das 10 mm dicke Stahlkabel des Schlosses zu durchtrennen? Fünfzehn Minuten oder gar dreißig? Das dachte ich auch, aber in nur dreißig Sekunden, nach genau dreimal zubeißen mit der Spezialzange, war **das Stahlkabel durchtrennt, kaputt**,⁴ und ich konnte mein Fahrrad befreien!

Das geht ja wirklich schnell! Jetzt verstehe ich besser, warum ich hier in der Stadt jede Woche irgendwo ein einsames Fahrrad herumliegen sehe. Gestohlen werden sie für eine schnelle Fahrt, **wenn in der Nacht der Bus zu teuer ist oder zu lange auf sich warten lässt**,⁵ und dann werden die Räder irgendwo am Straßenrand liegen gelassen.

Also, **wer nicht will, dass sein Fahrrad gestohlen wird, der stellt es lieber in einer bewachten Fahrradstation ab – oder lässt es zu Hause in der Garage**!⁶ Sichere Schlösser dagegen gibt es kaum, auch wenn sie groß und teuer sind.

Soweit ein paar Gedanken zum Alltag, bis zum nächsten Mal,
euer Paul.

In Pauls Stadt werden jede Woche Fahrräder gestohlen. **R**

Paul stellt sein Fahrrad nauftig am Bahnhof ab. **R**
(Paul je parkirao svoj bicikl na željezničkoj stanici)

Paul hatte sein Fahrrad am Morgen abgeschlossen. **R**
(Paul je tog jutra zaključao svoj bicikl)

Der Angestellte konnte Paul helfen. **R**
(Službenik je mogao da pomogne Paulu)

Als Paul das Kabel durchtrennte, ging das Werkzeug kaputt. **F**
(Kada je Paul presjekao kabal, alat se polomio)

Paul wartete lange auf den Bus, um nach Hause zu fahren. **F**
(Paul je dugo čekao da autobus krene kući)- nije išao kući busom!!!

Paul empfiehlt, sichere Schlösser zu kaufen. **F**
(Paul preporučuje kupovinu sigurnih brava)

Teil 1

Katjas Alltags Blog

Guten Morgen zusammen,

ich muss euch mal was erzählen. Gestern waren mein Mann und ich bei einer Bekannten eingeladen. Sie lebt seit vielen Jahren alleine. Ihr Mann ist gestorben und die Kinder sind schon aus dem Haus. Eigentlich sollten wir ihr helfen, ein Bett in den Keller zu bringen.

Aber da wir dafür über die Strasse mussten und es so stark schneite, meinte meine Bekannte, dass wir das besser auf einen anderen Tag verschieben sollten,¹ aber wir sollten doch trotzdem am Nachmittag vorbeikommen. Ich habe mich über die Einladung gefreut, weil ich gerne Leute treffe.

Da ich wusste, dass sie nicht so gerne bäckt, habe ich gesagt, ich backe einen Kuchen und bringe den mit. Ich dachte, ich mache ihr damit eine Freude. Also habe ich ein tolles Rezept gesucht und am Morgen einen Kuchen gebacken, den ich sogar selbst noch nie gemacht hatte.² Er war nicht ganz einfach. Aber er ist gut geworden, sah wirklich toll aus und roch fantastisch.³

Wir kamen also am Nachmittag dahin, mein Mann stellte den Kuchen in die Küche. Sie beachtete den gar nicht, sagte nichts, fragte nur, ob wir schon Kaffee trinken wollten.⁴

Wollten wir, obwohl ich eigentlich noch vom Mittagessen satt war. Aber schliesslich waren wir neugierig, wie der Kuchen wohl schmeckte. Statt aber unseren Kuchen anzubieten, bekamen wir nur diesen trockenen Fabrik Kuchen aus dem nächsten

Supermarkt.⁵ Unserer wurde gar nicht auf den Tisch gestellt. Es war so, als ob es ihn gar nicht gibt. Ich mochte nicht fragen, obwohl ich kurz davor war. Aber ich wollte nicht unhöflich sein.

Nun ja, irgendwann sind wir dann gegangen und sie hat unseren Kuchen schön behalten, sagte auch noch, wir hätten keinen zu backen brauchen! Ich sagte noch, das wäre so besprochen gewesen, aber sie hat darauf nicht reagiert.

Ich habe mich nur gefragt, warum ich mir die ganze Arbeit gemacht habe! Und schliesslich kosten die Zutaten auch etwas. Mein Mann hätte den Kuchen auch gerne probiert. Ich meine, ich bin nicht verärgert, aber verstehen tue ich es auch nicht. Und irgendwie beschäftigt mich das.

Was meint ihr dazu?

Liebe Grüße

Katja

Die Bekannte lebt alleine mit ihren Kinder. **F**

Katja und ihr Mann haben beim Transport eines Möbelstücks geholfen. **F**
(Katja i njen muž su pomogli oko transporta komada namještaja)

Katja hat ihren Lieblingsskuchen gebacken. **F**
(Katja je ispekla svoj omiljani kolač)

Katja war stolz auf ihren Kuchen. **R**
(Katja je bila ponosna na svoj kolač)

Die Bekannte hat ihnen ein Mittagessen angeboten. **F**
(Poznanik im je ponudio ručak)

Der Kuchen der Bekannten schmeckte gut. **F**
(Poznanikov kolač je bio dobar)

Katja ist von der Bekannten anttäuscht. **R**
(Katja je prevarena od poznanika)

Teil 1

Sebastians Alltags Blog

Dienstag 5. Juli

Letzte Woche war ich wieder wandern 20 Kilometer von Lorch nach Assmannshausen. Ich startete am Vormittag bei strahlend blauem Himmel. Von den Bergen hatte ich einen herrlichen Blick auf die unten im Tal liegende Landschaft. Der Weg ist gut ausgebaut, man kann also ohne große Schwierigkeiten laufen. Ein großer Teil des Weges führte durch tiefe Wälder. Es war ruhig, ich konnte nur meine Schritte hören.

Plötzlich aber – ich war schon den größten Teil des Weges gegangen – hörte ich es donnern, erst leise, dann immer lauter. Da wurde mir klar. Ein Gewitter zog auf. Der Rest der Wanderung sollte also ungemütlich werden. Jetzt fing es auch noch an zu regnen. Als ich aus dem Wald herauskam, noch oben auf dem Berg über Assmannshausen, sah ich die dunkeln Wolken und die Blitze, die ich im Wald nicht bemerkt hatte. Bis Assmannshausen war es eigentlich nicht mehr weit. Ich musste nur vom Berg nach unten laufen. Das Gewitter kam näher, es gab nichts, wo ich mich hätte schützen können. Was also tun? Augen zu und durch?

Ich erinnerte mich an die Tipps, die ich im Internet gelesen hatte: Bei Blitz und Donner sollte man sich auf keinen Fall unter Bäume stellen. Am besten macht man sich ganz klein und hockt sich auf den Boden. Man sollte keinen Regenschirm benutzen, denn in das Metall des Schirms könnten ebenfalls Blitze einschlagen. Zum Glück wusste ich, dass man die Entfernung des Gewitters berechnen kann, wenn man die Sekunden zählt, die zwischen einem Blitz und dem Lärm des Donners liegen. Drei Sekunden sind ein Kilometer. Ich zählte bis 9 und wusste, dass ich noch ein bisschen Zeit hatte. Der Regen war jetzt sehr stark. Ich wurde langsam nervös. Ich beschloss, noch schneller zu laufen, und kam so an die Straße, die ins Dorf führte. Plötzlich hielt neben mir ein Auto und die Tür wurde geöffnet. Ein netter Autofahrer nahm mich nach Assmannshausen mit. Der Ausflug hat mir gezeigt, wie wichtig richtiges Verhalten bei einem Gewitter ist.

Sebastian berichtet von einem Ausflug zu Fuß. **R**

Er bemerkte das schlechte Wetter zu Beginn der Wanderung. **F**
(Loše vrijeme je primjetio na početku pješaćenja)

Das Gewitter begann mit Regen. **F**
(Grmljavina je počela kišom)

Das Ziel von Sebastian lag in einem Tal. **F**
(Sebastijanovo odredište je bilo u dolini)

Sebastian wusste dass Bäume bei Gewitter keinen Schutz bieten. **R**
(Sebastijan je znao da drveće ne pruža zaštitu od grmljavine)

So schnell er konnte, lief Sebastian bis ins Dorf. **F**
(Sebastijan je potrčao što je brže mogao u selo)

Sebastian rat sich vor eine Wanderung über das Wetter zu informieren. **F**
(Sebastijan savjetuje da se informišete o vremenu prije nego što krenete na pješaćenje)

Teil 1

Steffis Alltags Blog

Montag, den 13.September

Die nächste Woche dürfte zwar etwas anstrengend, zugleich aber sehr angenehm werden. Meine Kollegin ist im Urlaub, das heißt, ich kann mir endlich meine Arbeit wieder ganz alleine einteilen und arbeiten, wie es mir gefällt. Sie ging mir in letzter Zeit etwas auf die Nerven, eine kleine Pause ist da ganz gut.

Früher hatte ich einen ganz eigenen Bereich, seit einiger Zeit muss ich den mit ihr teilen. Da bleibt-obwohl ich nie alles schaffen konnte – doch ein wenig das Gefühl, sie würde mir meine Arbeit „wegnehmen“. Ich kann kaum noch Überstunden machen, was sich natürlich auf meiner Gehaltsabrechnung zeigt. Gut, das ist nicht ihre Schuld, aber es war ganz schön, ein paar Euro mehr zu haben. Schwieriger finde ich es in letzter Zeit die Geduld nicht zu verlieren. Sie hat sich immer so über andere beschwert, die ständig die gleichen dummen Fragen stellen, und dabei ist sie selbst nicht besser. Sie ist schon etwas älter und hat früher nie mit Computern gearbeitet, daher fehlt ihr dieses instiktive Gefühl für die Bedienung von Programmen, das wir jungen Leute haben. Läuft mal irgendwas nicht so wie sonst, hat sie sofort Panik, irgendwas kaputt zu machen. Wie meine Mutter- die verhält sich genau so. Irgendwie verstehe ich das ja, meiner Kollegin fehlen einfach die Grundalegen und daher muss ich ihr immer wieder die gleichen Dinge erklären. Aber es ärgert mich einfach, dass sie sich so über die anderen aufregt und ihnen nur kurz mit „Denk mal nach, das hab´ ich schon mal gesagt“ antwortet. Irgendwann komme ich auch mal an diesen Punkt, wenn sie so weiter macht.

Ansonsten kann ich ganz froh sein, sie in der Abteilung zu haben. Sie ist der mütterlich-sorgende Typ, der immer gern Leute um sich hat, ständig Süßigkeiten und Kuchen mitbringt immer über alles Bescheid weiß, von dem ich sonst nichts mitkriegen würde. Aber ich kann nicht anders, ich freue mich über die Woche alleine im Büro!

Gruß

Steffi

Steffis Kollegin fährt für zwei Wochen in den Urlaub. **F**

Die Kollegin wird Steffi fehlen. **F**

(Kolegica će nedostajati Steffi)

Bevor ihre Kollegin gekommen ist, hat Steffi mehr gearbeitet. **R**

(Prije nego što je došla njezina kolegica, Steffi je više radila)

Die Kollegin erinnert Steffi an ihre Mutter. **R**

(Kolegica podsjeća Steffi na njezinu majku)

Steffi hilft ihrer Kollegin bei Problem mit dem Computer. **R**

(Steffi pomaže svojoj kolegici oko problema sa računarom)

Steffis Kollegin erklärt gern mehrmals das Gleiche. **F**

(Steffina kolegica rado objašnjava istu stvar više puta)

Steffi anfangt von ihrer Kollegin, was im Büro los ist. **R**

(Steffi počinje od svoje kolegice, šta se događa u kancelariji)

Teil 2

Entspannt zum Filmfestival

Eines der wichtigsten Filmfestivals der Welt findet in der Schweiz statt: das Filmfestival Locarno. Während 11 Tagen werden hier Hunderte von Internationalen Filmen gezeigt. Die Veranstaltung ist ein besonderes Kinoerlebnis: 8000 Zuschauer können auf dem berühmten Platz im historischen Zentrum Locarnos draussen einen Film geniessen. Dazu kommen viele kleinere Kinosäle in der Innenstadt, wo in und ausländische Filme, Kurzfilme und Dokumentationen gezeigt werden.

Da die Parkplatzsituation jedes Jahr zum Problem wird, bietet sich eine Reise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an.¹ Um entspannt zum Filmfest reisen zu können, haben die Schweizerischen Bundesbahnen SBB neu ein spezielles Billett im Angebot. Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, erhält 20 Prozent Rabatt. Diese Ermässigung gilt nicht nur auf das Zugbillett, sondern auch auf die Eintrittskarte zum Festival.² Mit diesem Angebot hoffen die Veranstalter, das Verkehrsproblem während der Festivalzeit zu lösen. „Locarno ist eine kleine Stadt. Während des Filmfestivals sind über 160 000 Besucher und Besucherinnen in der Filmstadt. In dieser Zeit haben wir ein grosses Parkplatzproblem, viel zu viele Autos sind dann in verbotenen Zonen parkiert“, sagt der Leiter des Filmfests.

Eine Reise per Zug oder Bus ist die entspannte Alternative. Wenn dies erfolgreich wird, wollen auch andere Veranstalter, wie die Solothurner Filmtage oder die Winterthurer Kurzfilmtage, solche verbilligten Eintritte anbieten.

In diesem Text geht es darum, dass **weniger Festivalbesucher mit dem Auto anreisen sollen.**

Mit dem neuen Angebot... **sowohl der Eintritt als auch die Fahrkarte billiger.**

Die Veranstalter der Filmtage in Solothurn und Winterthur... **haben Interesse an dem sozialen Angebot.**

Teil 2

Ab aufs Rad!

Rund 73 Millionen Fahrräder gibt es in Deutschland. **Die meisten Bundesbürger nehmen jedoch nur für kurze Strecken ihr Rad – maximal fünf Kilometer.**² Größere Touren machen sie meistens mit dem Auto. Trotzdem nützt Radfahren auch ein kleiner Ausflug. Sie sparen Benzinkosten, stehen nicht im Stau und schützen das Klima, und sie machen ihren Körper fit. **Fahrradfahren macht das Herz stark, hilft gegen zu viele Kilos und macht gute Laune.**¹

Aber warum tut Radfahren so gut? Weil es Herz und Kretelauf arbeiten lässt. Radfahren hilft auch den Knien, da das Fahrrad das Körpergewicht trägt“, sagt Professor Lötzerich von der Sporthochschule Köln. Daher eignet sich ein Fahrrad gerade für ältere sowie dicke Menschen. Kalorien verlieren Sie natürlich auch, wenn Sie langsam fahren: etwa sechs bis sieben pro Sekunde bei gemütlichen 15 Kilometern pro Stunde.

Vor dem ersten Ausflug im Frühling sollte man sein Fahrrad genau prüfen. Funktioniert noch alles? Licht und Bremsen?³ Sind die Reifen noch gut? Muss etwas erneuert werden?

Ein kaputtes Fahrrad kann nämlich leicht zu Unfällen führen.

Sehen Sie auch Ihre Sportkleidung durch. Ziehen Sie eine Radhose an, damit Sie weich sitzen. Leichte T-Shirts und Jacken sind am besten geeignet.

Dann viel Spaß bei der nächsten Radtour!

In diesem Text geht es darum, dass **Radfahrer etwas für ihre Gesundheit tun.**

Die Mehrheit der deutschen Radfahrer.. **benutzt das Rad für kurze Fahrten.**

Radfahrer sollen im Frühling **die Fahrradteile kontrollieren.**

Teil 2

Fehlen bald 40 000 Arbeitskräfte?

Der Dachverband der Schweizer Arbeitnehmer, Travailsuisse, präsentierte gestern eine Studie zur Situation des Arbeitsmarktes in der Schweiz: Der Verband geht bis 2030 von einem Arbeitskräfte-Notstand aus.

BERN Zu wenige Pflegefachleute, zu wenige Lehrpersonen, zu wenige Polizisten: Travailsuisse warnt aufgrund einer Studie von einem Arbeitskräfte-Notstand. 2030 könnten bis zu 40 000 Stellen nicht besetzt werden. Dies ist nicht gut für die Lebensqualität.

Zwar sind gemäss aktuellen Statistiken mehr als 17% der Schweizer älter als 64 Jahre - Tendenz stalgend. Doch die Überalterung der Gesellschaft ist nicht das Problem. Grund für den drohenden Notstand sind die fehlenden jungen Leute, die sich für bestimmte Berufe interessieren.²

Potenzial im Inland sieht Travailsuisse bei Älteren und bei Frauen. So könnte die Hälfte der Stellen, welche im Jahr 2030 frei sein werden, besetzt werden, wenn mehr Menschen bis zum gesetzlichen Rentenalter und Frauen vermehrt ausser Haus arbeiten.³ Allerdings könne die drohende Lücke kaum ohne zusätzliche ausländische Arbeitnehmer geschlossen werden.

Der Verband fordert mehr Inverstitutionen in Bildung und Gesundheit und will auch, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert wird. Konkret würde dies zum Beispiel mehr Ferien, mehr altersgerechte Arbeitsbedingungen für bessere Gesundheit, mehr Teilzeitstellen und mehr Betreuundseinrichtungen für Kinder heissen.

In diesem Text geht es darum, dass **einigen Berufen Arbeitnehmer fehlen werden.**

Das Problem besteht, weil... **einige Berufe bei jungen Menschen unbeliebt sind.**

Laut Travailsuisse wäre das Problem zu lösen, wenn...

mehr Frauen eine bezahlte Arbeitnehmer.

Teil 2

Wenn es kalt wird....

Skilaufen, Eislaufen, Eishockey, Snowboard-Fahren: Während viele von uns in den Sommerferien faul am Strand liegen, sind wir im Winterurlaub meist aktiver. Das muss gut vorbereitet werden. Dabei spielen nicht nur Kleidung und Ausrüstung eine Wichtige Rolle, sondern auch der Schutz des Körpers, wenn wir an die extrem niedrigen Temperaturen und die starken Strahlen der Sonne denken.

Im Winter brauchen wir unbedingt Fett und Feuchtigkeit auf der Haut. Vor allem die Haut, die nicht von Kleidern bedeckt ist – also Gesicht und Hände-, darf nicht vergessen werden. Am Tag ist Fett besonders wichtig, weil wir viel draußen sind und wegen des kalten Windes die Feuchtigkeit gefrieren könnte. Nachts dagegen sollte man Cremes mit viel Feuchtigkeit verwenden.

Obwohl die Sonnenstrahlung im Winter deutlich schwächer ist als in den Sommermonaten, Sonnenschutzmittel gewählt werden. Denn im Gebirge wird die Strahlung durch die Höhenlage verstärkt, und zwar pro 1000 Höhenmeter um 20 Prozent. Der Schnee kann die Sonneneinwirkung sogar bis zu 90 Prozent verstärken. Wichtig auch die Sonnenbrille nicht vergessen!

In diesem Text geht es um.... **den Schutz der Haut gegen Sonne und Kalte.**

Im Gebirge... **braucht man Sonnencremes mit hoher Schutzfaktor.**

Gesicht und Hände... **sollten tagsüber durch eine Fettcreme geschnutzt werden.**

Teil 2

Interkulturelles Arbeiten im Gemeinschaftsgarten

Im Garten kommt man ins Gespräch! So lautet das Motto des Vereins MitElNander. Im Mal soll auf einem Grundstück, das der Verein von einer landwirtschaftlichen Fachschule am Rand der Stadt Graz gemietet hat, ein Gemeinschaftsgarten angelegt werden. Einheimische und zugewanderte Familien sollen in diesem Garten zusammenfinden. Jede Familie bekommt dort ein Stück Land, welches sie nach eigenen Ideen bepflanzen kann. Während und nach der Gartenarbeit unterhält man. Ich mit anderen Hobbygärtnern. Dazu wird es auch einen Kinderspielplatz, eine Hütte für die Gartengeräte, die gemeinsam benutzt werden können, und einige Tische und Bänke zum Rasten geben.

Die Schulleitung und die Schüler der Fachschule sind sehr interessiert an diesem Projekt. Denn die landwirtschaftliche Fachschule ist nicht nur dafür da, junge Leute auszubilden, sondern hat sich auch zum Ziel gesetzt, den Menschen in der Stadt die biologische Landwirtschaft näherzubringen. Daher möchte die Schule das Projekt unterstützen. Man denkt daran, einen Streichezoo, einzurichten oder bei der Herstellung von Produkter zu helfen und diese dann über den Bio-Schulladen zu verkaufen. „Wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit mit den Gärtnerinnen und Gärtnern“, sagt der Schulsprecher Markus Heinzinger, und natürlich auf die gemeinsamen Gartenfeste!“

In diesem Text geht es darum, dass... **ein Garten die Kommunikation zwischen den Menschen fördern soll.**

Die Schule möchte beim Gartenprojekt mitmachen, damit.... **die Bevölkerung etwas über Landwirtschaft lernen.**

Im Gemeinschaftsgarten von MitElNander... **gemeinsam Hobbygartner aus verschiedenen Kulturen.**

Teil 2

Ein ungewöhnlicher Laden

Wer Annas Laden betritt, sieht zunächst einmal viele leere Holzregale. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man in einigen Fächern Geschirr, Schmück und Kleidung: hübsch bemalte Tassen, bunte Halsketten und Blusen in verschiedenen Schnitten und Größen. „Wer bei mir Massenware, sucht, wird nichts finden“, erklärt die junge Ladenbesitzerin. „Ich verkaufe nämlich nur Sachen, die in Eigenarbeit und ohne Hilfe von Maschinen entstanden sind.“

In Annas Laden kann jeder, der etwas gemalt, gebastelt oder genäht hat, ein 35 Zentimeter breites Regalfach für sieben Euro im Monat mieten und seine „Werke“ zum Kauf anbieten. Weil vor allem Frauen Nadel und Faden in die Hand nehmen und etwas Eigenes entwickeln, sind die meisten Mieter weiblich: „Für meine Kundinnen ist Handarbeiten ein Hobba“, erzählt Anna. „Deshalb ist es ihnen nicht so wichtig, wie viel Geld si damit verdienen.“

Das ist bei Anna anders: Sie muss mit ihrem Laden Gewinn machen. Deswegen hat sie mit ihren Kunden vereinbart, dass sie für jedes verkaufte Stück zehn Prozent vom Warenpreis erhält. Außerdem plant sie, in ihrem Laden ein kleines Cafe einzurichten, in dem sie Getränke und selbst gemachten Kuchen servieren möchte. Anna hofft, dass sie mit ihren Ideen Erfolg hat.

In dem Text geht es um Annas.... **Geschäftsidee.**

Annas Mieter... **sind vor allem Frauen, die in ihrer Freizeit kreativ sind.**

Anna muss Geld verdienen, deshalb... **behalt sie einen Teil der Einnahmen für sich.**

Teil 2

Essen Sie bunt

Essen Sie bunt – diesen Rat haben Sie bestimmt auch schon öfter gehört oder gelesen. Aber warum sind bei Obst und Gemüse die verschiedenen Farben nicht nur schön anzusehen, sondern auch für den Menschen wichtig?

Verantwortlich dafür sind bestimmte Pflanzenstoffe, darunter auch Vitamine. Sie machen zum Beispiel Karotten orange, Paprika rot und den Salat grün. „Ich schmecke kaum einen Unterschied, ob ich eine grüne oder eine rote Paprika esse“, sagt die Ernährungsexpertin Gabi Kaufmann.

„Beide sind aber richtige Vitaminbomben. Mit einer Paprika zum Beispiel essen Sie fast 25% des Vitamins C, das Sie am Tag brauchen.“

Besonders viele wertvolle Pflanzenstoffe haben Obst und Gemüse, die viel Sonne bekommen haben und bei der Ernte reif waren. Danach sollten sie möglichst schnell verbraucht werden.

Dabei sind Pflanzen keine Medikamente, so die Expertin, aber sie können den Körper unterstützen. Viel buntes Obst und Gemüse sind da wichtig, gerade auch zu viel Arbeit und Zeitdruck. Am besten sorgt man für verschiedene Farben auf dem Teller: Tomatensalat mit Gurke, grüne und rote Salatblätter. Denn Obst und Gemüse geben dem Menschen genug Vitamine. Essen Sie also bunt – und bleiben Sie gesund.

In diesem Text geht es um.... **die Wirkung von pflanzlichen Lebensmitteln.**

Die Qualität von Obst und Gemüse ist...**abhängig von der Zeit der Ernte.**

Obst und Gemüse sollte man essen, wenn man... **nicht krank werden möchte.**

Teil 2

Schweizer Bergparadies

Besucher der Region Engelberg-Titlis wissen es schon lange: Hier ist das Paradies! Wer seine Sommer oder Herbstferien in der Region Engelberg-Titlis verbringt, kann aus einer langen Liste von attraktiven Angeboten und Freizeitaktivitäten auswählen: Probieren Sie verschiedene Sportarten aus, erleben Sie Kultur auf hohem Niveau oder geniessen Sie die exklusive Spezialitäten Küche.

Ein ganz besonderes Erlebnis ist das Klettern. Schliesslich gibt es nichts Schöneres, als mit Händen und Füßen eine steile Bergwand hochzusteigen. Erste Kletterversuche macht man allerdings an einer sicheren Trainingswand. Wer Lust auf mehr hat, geht mit einem Bergführer klettern oder trainiert weiter an der Kletterwand. In der Vorsaison 15. April – 15. Mai können Sie unsere Golf und Raftingkurse kostenlos besuchen. Zur gleichen Zeit bieten wir für Familien auch gratis Bootsausflüge auf dem Trübsee an.

Die Ferienregion Engelberg-Titlis ist ausgesprochen familien-freundlich: Wanderwege sind so angelegt, dass Sie bedenkenlos den Kinderwagen mitnehmen können. Hinzu kommen elf Animations und Themenwege mit vielen Erklärungen unterwegs, zum Beispiel zu Wildtieren oder zu der alpinen Pflanzenwelt. Informationsbrochüren zu den Themenwegen liegen im lokalen Tourismus-Büro aus.

Übrigens: Natürlich verfügt die Region Engelberg-Titlis auch bei Regenwetter über ein attraktives Programm!

Dieser Text stellt... **ein Ferienangebot vor.**

In der Vorsaison bezahlt man nur fürs... **Klettern.**

Wanderungen... **informieren über Pflanzen und Tieren.**

Teil 2

Wien fährt Rad

Rechtzeitig zu Frühlingsbeginn startet in Österreichs Hauptstadt die Aktion „Wien fährt Rad“.

Das Radfahren soll dabei nicht als Freizeitsport, sondern als alltägliche Fortbewegungsart beworben werden. Die Aktion soll bewirken, dass die Wiener und Wienerinnen den Weg zum Arbeitsplatz vermehrt mit dem Fahrrad zurpcklegen.

Derzeit gilt Wien nicht als „Radfahrerstadt“. Während in anderen Bundesländern jeder Dritte täglich oder mehrmals die Woche mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist es in Wien nicht einmal jeder Siebte. Der Anteil der Fahrradfahrer am Wiener Gesamtverkehr liegt bei 6 Prozent und soll in den nächsten vier Jahren auf 10 Prozent ansteigen. Um das Fahrradfahren auch in Wien stressfrei und sicherer zu machen, verspricht die Stadtpolitik, noch in diesem Jahr mehrere Hunderttausend Euro in den Ausbau von Radwegen zu investieren.

Was bleibt, ist die Frage, wie man Berufstätige zum Fahrradfahren motivieren kann. Ein Wiener Verkehrsbeamter verweist dazu auf die Technische Universität Wien, die in Sachen Fahrrad anderen Firmen als Vorbild dienen kann. Die Uni hat 760 überdachte Fahrradabstellplätze und mehrere Radstationen mit einer Luftpumpe und dem wichtigsten Werkzeug eingerichtet.

Das Ergebnis: Über 150 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind mittlerweile vom Auto aufs Fahrrad umstiegen.

In diesem Text geht es darum, dass das Radfahren in... **Wien beliebter gemacht werden soll.**

An der Technischen Universität Wien... **verwenden heute mehr Mitarbeiter als früher das Fahrrad.**

Der Anteil der Radfahrer ist in... **anderen Teilen Österreichs höher als in Wien.**

Teil 2

Vorschläge für eine neue Pausenkultur

Wird der Stress im Büro zu groß? Dann einfach mal die Augen zumachen und einschlafen. Wegen des steigenden Drucks am Arbeitsplatz schlagen Experten die Einführung einer Mittagsruhe in Firmen vor.

Denn sämtliche Studien der letzten Jahre zeigen, dass Menschen, die einen 10 bis 20 minütigen Mittagsschlaf einlegen, sich hinterher besser konzentrieren können und leistungsfähiger sind.

Die Forderung von Schlafforschern, die Arbeit zur Tagesmitte mit einem Kurzschlaf zu unterbrechen, wollen viele Chefs allerdings nicht erfüllen. Im Arbeitsalltag darf es keine Auszeit geben. Ihrer Meinung nach sei Mittagsschlaf nur etwas für Renter und Kleinkinder. Doch inzwischen nützen bereits 6 Prozent der Berufstätigen in deutschen Betrieben die Mittagspause zu einem kurzen Schläfchen, Tendenz steigend.

Menschen, die unter Schlafstörungen leiden, sollten keine tagsüber ihren Schlafdruck abbauen, können sie am Abend noch weniger einschlafen. Experten schlagen für die Mittagsruhe übrigens einen isolierten Raum vor, der abgedunkelt werden kann. Ein Sessel, der zusammenklappbar ist, reicht meist aus. Ein Großteil der Unternehmen in den USA stellt den Mitarbeitern bereits solche Räume zur Verfügung.

In Deutschland führt das in Zeiten von Großraumbüros häufig zu organisatorischen Problemen. Viele Firmen haben jetzt schon nicht genug Räumlichkeiten für ihre Mitarbeiter.

In diesem Text geht es darum, dass... **Mitarbeiter nach einer Schlafpause bessere Arbeitsergebnisse erzielen.**

Viele amerikanische Firmen... **bieten ihren Mitarbeitern Ruheräume an.**

Die Ruhepause zur Tagesmitte... **wird von immer mehr Arbeitnehmern genutzt.**

Teil 2

Schlafprobleme

Jeder zweite Erwachsene in Österreich schläft schlecht. Warum?

Unregelmäßiges Schlafen durch Schichtarbeit spielt sicher eine Rolle. Aber auch unsere Gewohnheiten, spät auszugehen oder im Internet zu surfen, lassen zum Schlafen zu wenig Zeit. Und dann wundern wir uns, dass wir schlecht schlafen, obwohl wir doch so müde sind.

Das „normale“ Schlafmaß gibt es nicht. 7,5 Stunden gelten als durchschnittliche Schlafdauer. Es gibt aber auch Menschen, die sich schon nach 5 Stunden Schlaf gut erholt fühlen, während andere über 10 Stunden Schlaf benötigen. Schlafforscher meinen, dass das einzig wichtige Kriterium für genug Schlaf ist, ob jemand sich tagsüber frisch und ausgeruht fühlt. Man muss nicht unbedingt 7,5 Stunden schlafen. Damit setzt man sich nur unter Druck und schläft schließlich wirklich schlecht.

Über längere Zeit ist es gut, wenn jeder die Schlafdauer einhält, die für ihn persönlich notwendig ist. Eine Stunde Schlaf weniger als gewohnt und dies für mehrere Nächte, und es bleibt tagsüber ein Gefühl von Müdigkeit und Schwere.

Andererseits schläft jeder Mensch schlechter und wacht häufiger auf, wenn er länger schläft, als es für ihn notwendig ist. Nicht zu vergessen: Für einen erfrischenden Schlaf ist nicht nur die Gesamtschlafdauer von Bedeutung, sondern auch wie gut man durchschläft. Das haben viele Versuche gezeigt.

In diesem Text geht es darum,... **was guter Schlaf für verschiedene Menschen bedeutet.**

Viele Menschen schlafen schlecht, weil sie... **zu spät ins Bett gehen.**

Guter Schlaf bedeutet: **gut durchschlafen.**

Teil 2

Auf der Suche nach Mobilitätskonzepten

Die Zukunft beginnt heute. Dies gilt vielleicht für die Automobilindustrie mehr als für andere Branchen. Wenn man sich die Wachstumsprognosen vor Augen hält, dann fragt man sich, wie die Menschheit mit den Themen Verkehr und Mobilität in den nächsten Jahrzehnten umgehen wird: Die UNO rechnet damit, dass die Zahl der Autos weltweit von heute 800 Millionen auf 1,5 Milliarden im Jahr 2050 ansteigen wird.

Um darauf aufmerksam zu machen, organisiert der spanische Reifenhersteller Piroja seit 1998 regelmäßig ein Forum für die nachhaltige Mobilität im Straßenverkehr, das schon in La Coruna, San Francisco, Schanghai, Paris und Rio de Janeiro stattfand. Unter dem Namen Llantara Challenge schafft Piroja einen Treffpunkt für die Branche der anfänglich wenig Beachtung fand.

Heute präsentiert sich die Situation grundlegend anders: Die Veranstaltung Llantara Challenge stößt auf mehr Interesse, weil es viele Fahrzeuge mit Alternativantrieben gibt. Die elfte Auflage der Veranstaltung hat in der letzten Woche an vier Tagen auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof in Berlin stattgefunden und war zum ersten Mal auch der Öffentlichkeit zugänglich. Ausgestellt waren rund 280 Fahrzeuge von mehr als 70 Herstellern-Serienfahrzeuge und Prototypen mit Hybrid. Elektro- und Wasserstoffantrieb – sowie Konzepte zur Verbesserung der Mobilität.

In dem Text geht es um... **die Zukunft der Reifenindustrie.**

„Llantara Challenge“... **konnte dieses Jahr von allen Interessierten besucht werden.**

Die UNO sagt voraus, dass... **als 2050 über eine Miilliarde Autos geben wird.**

Teil 2

Pro Juventute feiert

Dieses Jahr gibt es in der Schweiz besondere Aktivitäten der Kinder und Jugendorganisation Pro Juventute. Ziel ist es, die Organisation bekannter zu machen, neue Ideen zu sammeln und den 100. Geburtsag von Pro Juventute zu feiern.

Zu den Aktivitäten gehört ein Ideenwettbewerb mit dem Titel „Bau dir eine Region der Zukunft“. Schulklassen sollen über Schweiz nachdenken und ihre Ideen gemeinsam vorstellen. Dafür können sie Bilder malen, Fotos machen, einen kleinen Film drehen oder eine kurze Geschichte schreiben. Die Arbeiten können auf die Internet-Seite der Organisation geladen werden.

Die besten Arbeiten werden von einer Gruppe von Experten und von Besuchern der Internetseite ausgewählt. Zu der Expertengruppe gehören Mitarbeiter von Pro Juventute, aber auch ausgewählte Kinder und Eltern. Für jede Region wird im Herbst die beste Arbeit ausgewählt. Diese Arbeiten werden am Ende des Jahres auf dem Bundesplatz in Bern ausgestellt.

Daneben gibt es noch kleinere Wettbewerbe, an denen Kinder, Vereine oder Schulen teilnehmen und Preise gewinnen können. Alle Veranstaltungen werden von Partnern aus der Wirtschaft und Kultur unterstützt. Es werden noch weitere Unternehmen als Partner gesucht, um weitere Spendengelder zu bekommen. Auch viele bekannte Gesichter aus Kultur und Politik machen Werbung für das grosse Geburtstagsjahr von Pro Juventute.

In diesem Text geht es um... **den Geburtstag einer Organisation.**

Die besten Ideen werden... **in Bern vorgestellt.**

Die Organisation hofft auf finanzielle Unterstützung durch... **Firmen.**

Teil 3 – oglasi

Oglas za studente – stanovi

1. Anette sucht ein Zimmer für maximal zweihundert Euro im Monat. – **g (Mitbewohnerin gesucht)**
2. Timo ist neu in der Stadt. Um Leute kennenzulernen, möchte er in einer WG(Wohnungen) wohnen. – **c (Freie Zimmer in Männer – WG)**
3. Tanja möchte nicht mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, aber trotzdem schnell zu Uni kommen. – **h (Studentenwohnheim-Schlossallee 243)**
4. Robert möchte alleine wohnen und sucht nach einer möblierten Unterkunft. – **i (1-Zimmer-Wohnung im Grünen für 230 Euro)**
5. Daniel sucht nach einer eigenen Wohnung in der Innenstadt. – **a (Im Herzen der Stadt)**
6. Birthes Kurse an der Universität haben schon angefangen. Sie sucht nach einer Wohnung, die ab sofort frei ist. – **0 - keine**
7. Verena möchte mit ihrem Partner zusammenziehen. Sie suchen eine 2.5-Zimmer Wohnung mit Balkon oder Terrasse. – **b (Zum Papenberg)**

Teil 3 – oglasi

Oglas za stanove ili kuće za odmor

1. Manuela Berger will im Juli für 10 Tage ans Meer fahren, sie braucht Erholung. – **d (Die Ostsee-Insel Usedom)**
2. Familie Bergmann fährt mit dem Auto in Urlaub. Die Kinder möchten gern ans Meer. – **c (Büsum – das Familienbad an der Nordsee)**
3. Familie Werner hat im Juli Urlaub. Die Kinder (10 und 12 J) möchten mit Tieren zusammensein. – **0 - keine**
4. Julia und Kirsten (17J) möchten im Sommer Reitferien machen. – **i (Aktiv-Urlaub am Bodensee)**
5. Herr und Frau Brettschneider möchten wandern und nette Leute treffen. – **b (Die Naturfreunde am Scharmützelsee laden ein!)**
6. Ulf und Regina wollen im Urlaub Ruhe haben, aber auch etwas Kultur erleben. – **g (Hübsche Ferienwohnung am Müggelsee)**
7. Jan Meyers will ans Meer fahren, er möchte im Urlaub fliegen lernen. – **h (Im Hochhaus an der Nordsee)**

Teil 3 – oglasi

Oglas za čitanje

1. Dr Meyer möchte für die Kinderstation des Krankenhauses Bücher kaufen. – **f (Diversa Bücher und Filme zu verkaufen).**
2. Paul möchte seiner Großmutter etwas zum Geburtstag schenken. Sie liest gern, aber sieht schon schlecht. – **g (Buchhandlung Stein)**
3. Stefan ist Student und möchte sich informieren, wie man wissenschaftliche Arbeiten schreiben. – **a (Universitätsbuchhandlung FACULTAS)**
4. Leonie liest gerne Romane und Erzählungen und möchte junge Autoren persönlich kennenlernen. – **j (Literaturhaus Nuernberg)**
5. Martin interessiert sich für Kunst und möchte sich informieren, was er sich bei seinem Italien-Aufenthalt im Sommer ansehen kann. – **d (Reiseführer aus aller Welt)**
6. Petra liest gern fremdsprachige Bücher und sucht ein Buch mit Kurzgeschichten in Englisch und Spanisch. – **0 - keine**
7. Martina fährt für eine Woche ans Meer und möchte ein spannendes E-Book mitnehmen. – **c (Ihre Lieblingsbücher immer dabei)**

Oglasi – oglasi za namještaj

1. Sarah möchte einen modernen Schreibtisch mit viel Platz für ihre Schreibensachen. – **b (u oglasu pise Schreibtisch für Büro, CDs...)**
2. Für ihr Zimmer möchte Marina ein Dreisofa aus Leder. – **e (u oglasu pise Wegen Umzug)**
3. Für die Küche suchen die Frauen einen Arbeitstisch, den man größer machen kann. – **d (ANGEBOT)**
4. Anastasia braucht ein Bett für zwei Personen. – **g (Bett zu verkaufen)**
5. Marina sucht nach einem ausziehbaren Bettsofa, auf dem Gäste schlafen können. – **0 keine**
6. Im Wochzimmer möchten die Frauen ein buntes Sofa haben. – **a (Verkaufe diverse Möbel)**
7. Sarah möchte einen hölzernen und farbigen Schreibtisch. – **j (Moderner Schreibtisch)**

Teil 3 – oglasi

Oglas za prijetelje koji traze passende Ferien oder Freizeitmöglichkeiten.

1. Stefan wandert gern. Er liebt die Natur und die Ruhe in den Bergen. – **d (Gasthof Fichtenhof in Tirol)**
2. Mona möchte im Urlaub etwas interessantes machen. Sie interessiert sich für Geschichte. – **c (Erlebnis-Stadt Dresden)**
3. Carl und seine Frau eine Stadtereise mit Übernachtun im Fünf-Sterne-Hotel schenken. –

0 - kein

4. Michael (22) ist Straßenmusikant. Er will eine Reise machen, hat aber nur wenig Geld. – **j (u oglasu pise 15% Rabatt)**
5. Patrick sucht einen Ferienart für seine Tochter Alina (10), die Tiere liebt. – **h (Reitferien auf dem Pferdehof)**
6. Tobias möchte neue Leute kennenlernen und zu toller Musik tanzen. – **e (Party in Zürich)**
7. Franziska möchte sich nach der Arbeit im Schwimmbad erholen. – **i (Waldbad Grund)**

Oglasi – oglasi za Urlaub

1. Jenny möchte in eine Großstadt fahren und hat nur zum Jahreswechsel Zeit. – **h (Neujahr in einer Metropole)**
2. Susan möchte die Nordseeküste mit ihren Inseln kennenlernen. – **e (Lernen Aie)**
3. Leonardo möchte auch im Urlaub seine Sprachkenntnisse verbessern. – **d (Study Global „Language Travel“)**
4. Timo interessiert sich für Kultur und möchte mehrere deutsche Städte besuchen. – **a (Bühne frei für Musik und Theater)**
5. Nadine möchte im Urlaub reiten lernen. – **0 - kein**
6. Gerald (53) möchte seinen Urlaub mit Gleichaltrigen verbringen. – **i (u oglasu pise für alle ab 50plus)**
7. Familie Groß möchte mit ihren zwei Sonnen Urlaub im Gebirge machen. – **c (Inzell-Bayerische Alpen)**

Teil 3 – oglasi

*Ovo je dodatno sto sam nasal, ali nisam mogla sve kompletno procitati..

1. Andi arbeitet, Computer, Teilzeitjob – **e (spominje se Pozruhlizeit, 5 Stunden)**
2. Die Heilpädagogik Christine – **b (spominje se geistig behindert)**
3. Sergio, im Sommer, 2-3x, Restaurant – **a (spominje se Bar-sucht, simpahs als Kelner)**
4. Sara, zwei Monate, Bergen – **j (spominje se Juni-August, BERGEIZUNPEN)**
5. Tom ist sportlich und Kinder – **f (spominje se 11-25 Juli, ferien aktivität)**
6. Der Hobby, Mingel in bar concert geben – **0-kein**
7. Kevin möchte in seinen Freizeit gern Film – **i (spominje se Hochzeit, Sveranstalter)**

Teil 4 – komentari

Für Verbot von Alkoholwerbung im Fernsehen. – zabrana reklamiranja alkohola

Sussane, 29 – Ich trinke schon gern mal ein Bierchen auf einer Party oder ein Glas Wein zum Essen. Trotzdem bin ich gegen Werbung – nicht für Alkohol, auch für andere Produkte. Werbung bringt nichts und kostet nur Geld! Und wer zählt am Ende? Natürlich wir der Verbraucher! Kein Wunder, dass die Preise steigen!. **JA**

Jens, 54 – Trotz Werbeverbot würden die Leute weiterhin Alkohol trinken. Aber nicht nur das, auch Arbeitsplätze sind dadurch in Gefahr. Ich selber habe keinen Kiosk und wäre von einem Verbot unmittelbar betroffen. Für uns Geschäftsleute wäre ein Verbot daher wenig sinnvoll. **NEIN**

Jürgen, 44 – Ich habe da eine ganz klare Meinung. Für Produkte, die der Gesundheit schaden, sollte es nicht erlaubt sein, Reklame zu machen. Egal, ob es dabei um Zigaretten oder Alkohol geht. Es ist schlimm genug, wenn die Leute solche Suchtmittel konsumieren. Müssen wir sie durch verlockende Bilder während der Hauptsendezeit auch noch ständig dazu einladen? **JA**

Patrizia, 43 – Ich finde, wir sind doch alle erwachsen. Jeder kann selbst entscheiden, ob er sich im Fernsehen Reklame anschaut oder nicht. Und für die Kinder und Jugendlichen sind die Eltern verantwortlich. Sie müssen aufpassen, dass ihre Kinder nicht vom Werbefernsehen beeinflusst werden. Ein Verbot würde für alle gelten, deshalb kann ich es nicht unterstützen. **NEIN**

Carola, 55 – In manchen Ländern ist Alkohol ganz verboten. Soweit würde ich allerdings nicht gehen. Bei uns hat der Alkoholkonsum eine lange Tradition. Bier zum Beispiel gibt es seit mehr als 10 000 Jahren. Wichtig ist aber, dass man Maß hält, Werbung aber trägt dazu bei, dass die Leute übertreiben – und das sollte meiner Meinung nach nicht unterstützt werden. **JA**

Rüdiger, 39 – Bei Werbung geht es nicht nur um den Verkauf, sie informiert auch darüber, welche Produkte auf dem Markt sind. Deswegen ist sie nicht nur für die Wirtschaft wichtig, sondern auch für Privatpersonen. Ich als Kunde kann ja, entscheiden, was ich ansehe und wie ich mich informiere. **NEIN**

Frank, 64 – Jugendliche lassen sich von den Medien stark beeinflussen, das ist ein Problem. Und meiner Meinung nach hat die Gesellschaft die Aufgabe, die Jugend zu schützen. Darum würde ich nicht nur die Alkoholwerbung im Fernsehen verbieten, sondern auch die in anderen Medien, also zum Beispiel die Werbung in den Zeitungen oder im Rundfunk. Das sind wir den jungen Leuten einfach schuldig. **JA**

Teil 4 – komentari

Für Verbot nach 22 Uhr im Ferien zu feiern – zabrana slavlja nakon 22h na raspustu

Paule, 45 - Es ist ja einerseits richtig, dass die Anwohner einer Straße das Recht darauf haben, nach 22 Uhr ruhig schlafen zu können. Doch gerade im Sommer, wenn es bis 22 Uhr hell ist, möchten viele Leute noch draußen, sitzen und sich amflisteren. Ich finde, hier wird zu viel gegenzeit. **NEIN**

Hannes, 40 – Vielleicht haben andere nicht so viel Stress auf der Arbeit wie ich. Wie soll man sich entspannen können, wenn der Lärm auch am Feierabend noch weitergeht? Das Gesetz soll die Menschen doch schützen, und daher ist es ganz in meinem Sinne. **JA**

Eva, 51 – Viele Leute beschwerten sich über den Lärm, der durch lautes Reden und Musik entsteht. Das stimmt zwar, aber natürlich ist der Lärm nicht zu Ende, wenn die Leute nach zehn Uhr nicht mehr draußen sein dürfen. Autos und Motorräder sind genauso laut wie eine Gruppe feierader Leute. Hier wird meiner Meinung nach über ein Problem geredet, das es nicht gibt. **NEIN**

Nick, 25 – Ich verstehe die ganze Diskussion nicht. Ich muss als Krankenpfleger oft nachts arbeiten und am Tag schlafen, obwohl um mich herum viel Lärm ist auf der Strasse, im Haus. Trotzdem kann ich gut schlafen. Die Leute können doch nicht Tag und Nacht still sind. **NEIN**

Manuela, 46 – Es kann nicht sein, dass ein Teil der Bevölkerung mehr darf als ein anderer. Im Ferien feiern ist ja schön und gut, aber es hat alles seine Grenzen, danach muss man an die Leute denken, die ihre Ruhe haben wollen. Jetzt schlagen die Politiker endlich mal was Sinnvolles vor. **JA**

Lukas, 62 – Ich feiere gern Partys mit meinen Freunden und habe Spaß dabei. Das gehört zu einem angenehmen Leben einfach dazu. Aber irgendwo muss es auch eine Grenze geben. Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Besonders junge Leute 5nden aber manchmal diese Grenze nicht. Es zu verbieten, wäre daher sinnvoll. **JA**

Fernanda, 19 – Auf einer Party ist doch erst nach 10 Uhr etwas los. Und im Sommer ist es fantastisch, auf der Terrasse oder in einem Biergarten zu feiern. Will man uns den Spaß verbieten? Im Herbst und Winnter sorgt schon das Wetter für Ruhe im Freien. Haben die Politiker nichts Besseres zu tun? **NEIN**

Teil 4 – komentari

Für ein Verbot von Autos in der Stadt – zabrana automobila u gradu

Susanne, 29 – Ich finde, die meisten Autofahrer nehmen keine Rücksicht – schon gar nicht auf Fußgänger und Kinder! Sie parken alles zu, auch die Bürgersteige, und rasen durch Wohngebiete. Wie schnell ist da ein Unfall passiert! Dagegen muss etwas getan werden. Die „Autofreie Innenstadt“ ist deshalb ein Schritt in die richtige Richtung. **JA**

Jens, 38 – Ich bin Einzelhändler und habe einen Elektronikladen. Mein Geschäft liegt zwar nicht im Zentrum, aber trotzdem! Wenn man die Innenstädte für den Autoverkehr sperrt, kommen sicher weniger Kunden. Die machen ihnen Einkauf dann lieber woanders, wo sie bequem mit dem Auto hinfahren können. Für uns Geschäftsleute ist das bestimmt keine gute Lösung. **NEIN**

Jürgen, 54 – Schon wieder ein neues Verbot! Was sich die Politiker da immer ausdenken. Wir haben doch schon genug Vorschriften. Ich bin für die Freiheit jedes Einzelnen! Und dazu gehört auch, dass man mit seinem Auto möglichst überall hinfahren kann. Wenn die Leute in der Innenstadt keine Parkplätze finden, kommen sie schon von selbst auf die Idee, ihr Auto zu Hause zu lassen. **NEIN**

Patrizia, 43 – Die Diskussion gibt es ja schon lange, aber Lösungen sind nicht in Sicht. Dass man den Autoverkehr in den Innenstädten total verbietet, stelle ich mir schwierig vor. Wie sollen denn die Geschäfte mit Waren beliefert werden? Aber weniger Autos, das wäre schon gut. Also, ich habe nichts dagegen. **JA**

Grazia, 65 – In meiner Stadt ist das historische Zentrum eine riesige Fußgängerzone. Das ist sehr angenehm! Man kann bequem einkaufen, in Ruhe im Strassencafé sitzen und das öffentliche Leben genießen. Ich kann mir gut vorstellen, dass andere Städte sich das auch wünschen. Trotzdem bin ich gegen ein Verbot, denn eine autofreie Innenstadt ist nicht automatisch eine lebenswerte Innenstadt. **NEIN**

Thomas, 39 – Wissenschaftler haben festgestellt, dass in österreichischen Großstädten 70 Prozent aller mit dem Auto zurückgelegten Wege kürzer als 5 Kilometer sind. Mit anderen Worten: Der meiste Autoverkehr in der Innenstadt ist wirklich unnötig. Die Menschen wollen nicht zu Fuß gehen, sie sind einfach zu bequem. Wenn sie das nicht freiwillig tun, muss man sie einfach dazu zwingen. **JA**

Lars, 14 – Autos machen Lärm und fressen viel zu viel Energie. Ich finde, die Politik sollte noch viel mehr verbieten. Die „Autofreie Innenstadt“ genügt da läghst nicht. Zum Beispiel müsste die Benutzung von Bussen und Straßenbahnen für alle kostenlos sein. So stell ich mit die Zukunft vor. **JA**

Teil 4 – komentari

Für den Bau des Einkaufszentrum – ko je za izgradnju trgovakog centra

Julia, 29 – In vielen Städten hat sich der Bau eines Einkaufszentrums bezahlt gemacht, vor allem was die Wirtschaft betrifft. Das Angebot steigt und es kommen Kunden aus benachbarten Regionen. Natürlich gibt es auch negative Seiten eines solchen Bauprojekts – mehr Verkehr, Umweltbelastung, Zusperrern von kleinen Geschäften – die nützlichen Aspekte sind aber, denke ich, in der Mehrzahl. **JA**

Judith, 49 – Ich habe einige Zeit in Amerika gelebt und dort gibt es viele Einkaufszentren. Man bekommt alles an einem Ort und muss nicht lange herumlaufen. Hier empfinde ich das allerdings ganz anders. Alle wichtigen Geschäfte sind in der Innenstadt – das schafft auch eine ganz andere Einkaufsatmosphäre. Shopping-Tempel passen irgendwie nicht hierher, obwohl ich Einkaufszentren grundsätzlich mag. **NEIN**

Chiara, 32 – Seit Jahren wird heftig über ein Einkaufszentrum diskutiert und ich verstehe wirklich nicht, wo das Problem liegt. Der Platz ist vielleicht nicht Ideal, denn das Ufer des Bodensees ist eigentlich zu schade für so einen Bau. Aber es gibt keine andere so große Fläche. Ich finde, man sollte die Diskussion beenden und sich wieder mit wichtigeren Themen beschäftigen. **JA**

Reiner, 63 – Ich sehe ein, dass es praktisch ist, so viele Geschäfte an einem Ort zu vereinen. Natürlich ist es angenehmer, an einem Dach von einem Geschäft zum anderen zu gehen und dazwischen mal einen Kaffee zu trinken. Trotzdem will ich kein Shopping-Zentrum in meiner Stadt. Wichtiger wäre es, die Altstadt attraktiver zu gestalten und der Fahrzeihandel gezielter zu fördern. **NEIN**

Helmut, 54 – Nur die wenigsten verstehen, was der Bau eines Einkaufszentrums für unsere kleine Stadt bedeutet. Natürlich wird der Verkehr mehr werden und dadurch die Verschmutzung der Umwelt zunehmen. Es ist auch klar, dass das vielen Leuten nicht passt. Aber fünfhundert neue Arbeitsplätze können wir nicht einfach so ablehnen. **JA**

Horst, 62 – Von mehr als 35 Jahren habe ich einen kleinen Spielzeugladen von meinem Vater übernommen. Dieses gut eingeführte Geschäft befindet sich in einer perfekten Lage in der Innenstadt. Mit dem Bau eines Einkaufszentrums am Stadtrand befürchte ich, dass viele meiner Kunden wegbleiben werden. Weniger Gewinn könnte das „Aus“ für diesen Laden mit Tradition bedeuten. **NEIN**

Simone, 44 – Schon jetzt ist der Verkehr ein großes Problem für Friedrichshafen. Es hat keinen Sinn über Arbeitsplätze und ein verbessertes Angebot zu sprechen und die Belastung durch den Verkehr zu verschweigen. Wenn einmal so viele Besucher kommen,

dass ist es zu spät! Bevorman über den Bau diskutiert, muss die Verkehrsfrage gelöst werden. **NEIN**

Teil 4 – komentari

Verbot des Rauchens auf öffentlichen Plätzen – zabrana pusenja na javnim mjestima

Nadine, 24 – Immer wieder erlebe ich das Gleiche: Ein Raucher setzt sich neben mich auf eine Bank im Park und bläst mir den Racuh ins Gesicht. Um Leute wie mich zu schützen, bin ich dagegen, dass auf öffentlichen Plätzen geraucht werden darf. Nach meiner Erfahrung reicht es nicht aus, auf die Rücksicht der Raucher zu hoffen. **JA**

Volker, 39 – Damit Nichtraucher geschützt sind, müsste man Rachen komplett verbieten – sonst hat es keinen Sinn. Auf Bahnhöfen, zum Beispiel, darf ich nur innerhalb eines markierten Vierecks rauchen. Jeder läuft daran vorbei und atmet den Rauch ein- und was bringt das? Gar nichts! Ich fühle ich mich in meinen Persönlichkeitsrechten angegriffen, wenn das Rauchen jetzt nicht einmal mehr draußen erlaubt sein soll. **NEIN**

Marie, 21 – Wenn ich auf der Terrasse im Kaffeehaus ein Stück Torte esse, dann möchte ich nicht, dass am Tisch neben mir geraucht wird. Es geht aber zu weit, dass man das Rauchen an öffentlichen Orten überhaupt nicht mehr erlaubt. Wenn alle höfflich und tolerant miteinander umgehen würden, dann wöre das vollkommen ausreichend. **NEIN**

Claudia, 28 – Für viele ist es selbstverständlich, dass an öffentlichen Orten, wie zum Beispiel in Biergärten oder in Fußballstadien, geraucht werden dafr. Ich bin da anderer Meinung: Auch wenn viele ein allgemeines Rauchverbot ablehnen – für mich wäre das die einzige Lösung, die wirklich weiterhilft. Alles andere ist vergeblich. **JA**

Bernhard, 52 – Ich bin ein toleranter Mensch. Aber Tabakrauch ungestraft in anderer Leute Luft zu blasen grenzt an Körperverletzung, wenn dies viele – auch im Freingleichzeitig tun. Es gibt für mich überhaupt keinen Geund, dieses Verhalten – gerade auch in Gegenwart von Kindern – weiterhin zu erlauben. **JA**

Robert, 44 – Auch als Nichtraucher halte ich ein allgemeines Rauchverbot in der Öffentlichkeit für übertrieben. Im Strandbad am See, zum Beispiel, da ist ganz viel Platz für alle – Raucher und Nichtraucher. Man sollte einfach auf die gegenseitige Rücksichtnahme vertrauen. Und nicht immer gleich alles verbieten wollen. Das ist meine Meinung. **NEIN**

Anna, 35 – Ich würde mich freuen, wenn auch Nichtraucher toleranter und rücksichtsvoller wären. Meine Kollegin, zum Beispiel, regt sich sehr darüber auf, dass auf Straßenmärkten oder im Schwimmbad geraucht wird. Im Gegensatz zu mir wäre ihr

am liebsten, dass das Rauchen auch an öffentlichen Orten streng verboten wird. Also dafür hätte ich wirklich kein Verständnis. **NEIN**

Teil 4 - komentari

Für Mädchenschulen – za skole za djevojčice

Karoline, 40 – Keine Ahnung, was anders geworden wäre, wenn ich auf einer gemischten Schule gewesen wäre, aber ich bin froh, dass ich so bin, wie ich bin. Natürlich hat alles seine Vor- und Nachteile und es ist auch stark typabhängig, wo man sich wohler fühlt. Ich war früher total schüchtern, und für Leute wie mich ist es sicher gut, dass es Mädchenschulen gibt. **JA**

Katja, 37 – Warum braucht man eine Mädchenschule? Ich finde, es ist eher Frage des guten Schulkonzepts, bei dem man lernt, seinen Weg zu gehen, und der guten Lehrer, die einem dabei helfen. Ich bin trotz gemischter Schule Ingenieurin geworden und habe die Jungen nie als spezielle Konkurrenz angesehen. **NEIN**

Jessica, 14 – Man könnte sich ohne Jungs wahrscheinlich wirklich besser konzentrieren, denn die Jungs sind einfach oft die Klassenclowns. Aber sie lockern den Unterricht oft auch auf. Ich finde, man kann mit ihnen viel mehr Spass haben, und das ist ja auch wichtig. Ausserdem kann man von den Jungs auch was lernen. **NEIN**

Rebecca, 33 – Also aus eigener Erfahrung kann ich den vielen Vorurteilen von aussen gegenüber Mädchenschulen nur widersprechen. Viele Leute sagen, dass sich Frauen im Berufsleben schlechter behaupten könnten, weil sie ...gelernt hätten, sich gegen Männer durchzusetzen. Aber bei uns passiert das Gegenteil. Viele werden in ihrem späteren Beruf sehr erfolgreich und haben keine Probleme sich durchzusetzen. **JA**

Anna, 15 – Viele meinen ja, getrennte Schulen wären fürs Lernen besser, aber ich könnte mir die Schule ohne meinen Sitznachbarn nicht vorstellen. Wir verstehen uns ganz gut, albern herum und machen anderen Mist. Mit Mädchen ist es zwar toll und meine Freundinnen sind mir total wichtig, aber ohne Jungs ist es doch nur halb so lustig. **NEIN**

Liane, 17 – Ich bin auf einer Mädchenschule und würde mir das gut überlegen, wenn ich mich noch einmal entscheiden könnte. Meine Eltern dachten, ohne Jungs könnte ich besser lernen, aber in Wahrheit geht es bei uns meistens nur um das Aussehen! Ich denke, konzentriert lernen, das geht in gemischten und in getrennten Klassen. Es kommt letztlich nur auf die Schülerinnen und Schüler selbst an. **NEIN**

Melanie, 18 – Also ich seit drei Jahren auf einer Mädchenschule. Zwischendurch war ich auf einer gemischten Schule und ich sage euch, das war so kindisch. Allein die Zeit, die es braucht, die Jungen zu beeindrucken. Schrecklich! **JA**

Teil 4 – komentari

Verbot für allgemeines Rauchverbot – opsta zabrana pusenja

Nadine, 20 – Schon lange denke ich, dass es nicht gut sein kann, dass man an Bushaltestellen, an der roten Ampel oder beim Spaziergehen ständig eingenebelt wird. Es wird langsam Zeit, das Rauchen überall zu stoppen, denn es ist eine Angewohnheit, die nicht nur dem Raucher, sondern auch allen Nichtraucher schadet. **JA**

Karl, 75 – Ich bin der Meinung, dass in dieser Diskussion vieles übertrieben wird. Ich bin jetzt 75, gesund und fit, auch wenn ich lange geraucht habe. Muss denn in diesem Land alles durch Gesetze geregelt werden? Wo bleibt die Freiheit? Jeder soll selbst entscheiden können, was gut für ihn ist. Das gilt nicht nur fürs Rauchen, sondern für viele Bereiche. **NEIN**

Maria, 35 – In der Diskussion für oder gegen das Rauchen wird vergessen, dass der Staat durch die Tabaksteuer jedes Jahr 14,3 Milliarden Euro verdient. Die Zigarettenproduzenten erhalten von dem Kaufpreis weniger als 20%, der Rest geht an die Finanzämter. Dieses Geld wird angesichts der hohen Schulden dringend gebraucht. Sonst müssen andere Steuern erhöht werden. Wir alle wären doch bestraft, wenn die Leute nicht mehr rauchen. **NEIN**

Stefan, 46 – Natürlich könnte man sagen, es ist schon genug, wenn die Leute am Arbeitsplatz und in Restaurants nicht mehr rauchen, und ein allgemeines Rauchverbot wäre zu viel. Andererseits geht es um die Kinder, denen Raucher ein schlechtes Beispiel geben. Ich finde, Kinder dürfen nicht auf den Gedanken kommen, Rauchen sei normal. Das sollten alle, die gegen Verbote sind beachten. **JA**

Vera, 48 – Es stimmt zwar, dass Erwachsene Kindern ein schlechtes Beispiel geben, wenn sie rauchen. Doch dann dürfen Erwachsene vor Kindern auch keine Schokolade essen, kein Bier trinken und sich nicht vor den Computer setzen. Kinder müssen lernen, selbst zu unterscheiden, was für sie gut oder schlecht ist. Das schafft man durch Erziehung, nicht durch Gesetze. **NEIN**

Max, 25 – Ich habe gelesen, dass in Deutschland jährlich 140.000 Menschen durch das Rauchen sterben, das sind so viele wie in Würzburg, Heidelberg oder Darmstadt leben. Die Krankenkassen zahlen 7,5 Milliarden Euro für Krankheiten, die vom Rauchen kommen. Warum zwingt der Staat die Leute nicht zum Nichtrauchen? Es würde sich lohnen! **JA**

Uwe, 52 – Egal, ob im Büro oder auf der Straße: mit ihrer Sucht schaden die Raucher ihren Ehepartnern, Freunden und Kindern. Denn Nichtraucher atmen die schlechten Stoffe

des Tabaks ein, ob sie es wollen oder nicht. Es darf nicht sein, dass Raucher das Recht haben, die Gesundheit von Nichtrauchern negativ zu beeinflussen. **JA**

Teil 5

HAUSORDNUNG

Allgemeine Ordnung: In der Wohnung, im Keller, in der Waschküche sowie in allen übrigen Räumen des Hauses und in seiner Umgebung ist auf! Ordnung und Sauberkeit zu achten. Um Diebstähle zu vermeiden, müssen gemeinschaftlich genutzte Räume immer abgeschlossen werden. Kinderwagen, Spielzeug, Fahrräder und andere persönliche Gegenstände dürfen nicht in der Eingangshalle, im Treppenhaus von den Wohnungstüren abgestellt werden.

Wohnung: Sämtliche Erneuerungen beziehungsweise Änderungen am Mietobjekt bedürfen des schriftlichen Einverständnisses durch den Vermieter. Die Benutzung einer eigenen Waschmaschine und das Wäschetrocknen sind in der Wohnung nicht erlaubt. Größere Haustiere (Hunde, Katzen etc.) dürfen nur nach einer schriftlichen Erlaubnis des Vermieters in der Wohnung gehalten werden. Für kleinere Haustiere (Fische, Wellensittiche, Meerschweinchen etc.) muss der Vermieter nicht informiert werden, wenn die Tiere artgerecht und in üblicher Zahl gehalten werden.

Hausruhe: Von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr ist auf die Nachtruhe der Hausbewohner besondere Rücksicht zu nehmen. Während dieser Zeit ist das Baden und Duschen zu unterlassen. Lärm verursachende Putzarbeiten (Teppichklopfen, Staubsaugen usw.) dürfen nur zwischen 08.00 Uhr und 12.00 Uhr und zwischen 13.30 Uhr und 20.00 Uhr vorgenommen werden. Die gleichen Zeiten gelten für das Musikhören und das Spielen von Instrumenten. Generell ist Ruhestörung durch Lärm zu vermeiden.

Kinder: Kinder dürfen auf dem dafür vorgesehenen Spielplatz neben dem Gebäude spielen. Aus Sicherheitsgründen ist das Spielen in der Tiefgarage, im Keller und in der Waschküche streng untersagt. Kinder dürfen nur in Begleitung eines Erwachsenen mit dem Lift fahren.

Die Hausordnung verbietet den Kindern ... **in der Tiefgarage zu spielen.**

Man muss den Vermieter um Erlaubnis fragen, um in der Wohnung... **etwas zu verändern.**

Man darf bis zehn Uhr abends... **duschen.**

In der Hausordnung steht, dass die Mieter... **die Waschküchen sauber halten müssen.**

Teil 5

BENUTZUNGSORDNUNG DER BIBLIOTHEK

Anmeldung: Für die Benutzung der Bibliothek ist ein Ausweis erforderlich. Zur Anmeldung werden folgende Unterlagen benötigt: Führerschein oder Personalausweis sowie ein Beleg über Ermäßigungen (z. B. Studentenausweis). Bei der Anmeldung von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sind die schriftliche Erlaubnis der Eltern und eine Passkopie notwendig. Das Formular ist beim Servicepersonal an der Information oder im Internet erhältlich. Die Kosten für einen Benutzerausweis finden Sie in unserer Preistabelle.

Ausleihe und Fristen: Es können bis zu 25 Medien (Bücher, Filme, CDs) gleichzeitig ausgeliehen werden. Zeitungen und Zeitschriften sind von der Ausleihe ausgenommen. Die Leihfrist beträgt ab dem Tag der Ausleihe 28 Tage und kann zweimal verlängert werden (jeweils um 14 Tage). Bei verspäteter Rückgabe werden Gebühren erhoben.

Verlust und Beschädigung von Medien: Alle ausgeliehenen Gegenstände sind sorgfältig zu behandeln. Bei Verlust oder Beschädigung eines Gegenstandes ist die Bibliothek sofort zu informieren. Der Benutzer ist verpflichtet, diese Medien zu ersetzen. Für beschädigte oder schmutzige Medien wird zusätzlich zu den Kosten für den Ersatz eine Pauschale von 10 Euro fällig. Bei wiederholter Beschädigung von Medien wird die Nutzung der Bibliothek untersagt.

Besondere Hinweise zum Verhalten in der Bibliothek: Grundsätzlich gilt. In allen Bereichen der Bibliothek sind Speisen, Telefonieren und laute Gespräche nicht erlaubt. Getränke können in Flaschen mitgenommen werden. Das Tragen von Manteln, Rucksäcken und Taschen in der Bibliothek ist verboten. Kostenlose Schließfächer stehen im Eingangsbereich zur Verfügung.

Verliert man ein Buch,... **muss es wieder gekauft werden.**

Zeitschriften darf man... **nur in der Bibliothek lesen.**

Kinder bekommen einen Ausweis, wenn die Eltern... **ein Dokument ausfüllen.**

In der Bibliothek... **sind Gespräche verboten.**

Teil 5

KREIS – VIERECK – DREIECK?

Spielvorbereitung: Spielplan in die Mitte legen und Karten gut durchmischen. Die Karten kommen mit den Fragen nach oben auf den Spielplan. Jeder Spieler bekommt eine Spielfigur und jeweils einen runden, einen viereckigen und einen dreieckigen Chip in seiner Farbe. Die Spielfigur kommt auf das Startfeld.

Spielbeginn: Der Jüngste beginnt, indem er eine thematische Fragekarte nimmt und die Frage die drei Antworten vorliest. Dann wird der Reiche nach im Uhrzeigersinn gespielt. Jede Antwort steht für ein Symbol. Kreis, Viereck oder Dreieck. Die richtige Antwort steht auf der Rückseite der Fragekarte. Die Rückseite der Karte darf niemand anschauen.

Beispiel: Frage „Wann ist ein Regenbogen am Himmel?“

Antworten:

- Kreis „Bei Sonne“,
- Viereck „Bei Sonne und Regen“,
- Dreieck „Bei Regen“

Spielablauf: Jeder Spieler entscheidet, welche Antwort richtig ist, und legt den passenden Chip vor sich hin und deckt ihn mit der Hand ab. Die Chips werden aufgedeckt, wenn sich alle Spieler entscheiden haben. Jetzt wird die Fragekarte umgedreht. Die Spieler, die die richtige Antwort gewählt haben, gehen ein Feld weiter. Der Spieler, der die Frage vorgelesen hat, darf zwei Felder weitergehen, wenn er die richtige Antwort gewählt hat. Spieler, die die falsche Antwort gewählt haben, dürfen nicht weitergehen. Die gespielte Karte kommt zur Seite. Der nächste Spieler ist an der Reihe, eine Frage vorzulesen.

Spielende: Kommt ein Spieler ins Ziel, hat er gewonnen. Das Spiel ist zu Ende. Kommen mehrere Spieler gleichzeitig ins Ziel, gibt es mehrere Gewinner.

Die Spieler wählen ihre Antwort,
indem sie... **das passende Symbol mit der Hand verdecken.**

Die Fragen... **stellt ein Spieler nach dem anderen.**

Bei einer falschen Antwort muss man... **stehen bleiben.**

Vor dem Spiel... **nimmt jeder Spieler drei unterschiedliche Chips.**

Teil 5

INFOBLATT FÜR DIE MIETER DES STUDENTENWOHNHEIMS

Sicherheit: Aus Sicherheitsgründen müssen Haustür und Eingangstür zu den Apartments immer geschlossen bleiben. Die Türschlüssel sind sorgfältig aufzubewahren und bei längerer Abwesenheit abzugeben. Bei Verlust muss der Vermieter sofort informiert werden. Die Kosten für den Ersatz und ein eventuell neues Schloss trägt der Mieter selbst.

Zimmer und Räume: Die Mieter sind für die Reinigung ihrer Räume und Einrichtung sowie für das Putzen der Gemeinschaftsräume (Fernsehraum und Waschküche) selbst zuständig. Reinigungsfirmen putzen nur die von den Mietern gemeinschaftlich genutzten Gänge und Sanitärräume. Die Gemeinschaftsräume müssen von den Mietern ordentlich hinterlassen werden. Das Belegen von Plakaten, Aufklebern und Transparenten außerhalb der gemieteten Zimmer muss vom Vermieter genehmigt werden.

Veranstaltungen: In einem Studentenwohnheim soll der Bewohner die Möglichkeit haben, ungestört zu studieren. Die Mitbewohner dürfen nicht durch Lärm von Musik- und Fernsehgeräten gestört werden. In der Zeit von 24.00 bis 07.00 Uhr gilt Nachtruhe. Es gibt jedoch die Möglichkeit, den Veranstaltungsraum im Keller bei vorheriger Anmeldung für Partys auch nach Mitternacht zu nutzen. Die Benutzung der Gartenfläche zum Sonnenbaden und zum Grillen ist nur den Mietern erlaubt. Grillfeiern und Partys im Garten dürfen nicht länger als bis 23 Uhr dauern. Abfälle und Flaschen sind vor Verlassen des Gartens zu entsorgen.

Zweiräder: In den Innenräumen und auf den Fluren des Wohnheims dürfen keine Fahrräder abgestellt werden. Die Bewohner sollen dafür den Fahrradkeller nutzen. Motorräder und Motorroller sind beim Vermieter anzumelden. Sie können sowohl in der Garage als auch auf dem Parkplatz vor dem Haus abgestellt werden.

Für die Raumnutzung gilt: **in den Zimmern dürfen die Mieter Plakate aufhängen.**

Die Mieter... **dürfen Fahrräder nicht in die Zimmer mitnehmen.**

Bei Feiern gilt: **nur Heimbewohner dürfen den Garten nutzen.**

Jeder Mieter... **muss melden, wenn ein Schlüssel verloren geht.**

Teil 5

UMZUGSPLANER

Gründlich aufräumen: Schon Wochen vor dem Umzugstermin und dem eigentlichen Packen ist es gut, die Wohnung nach alten Sachen zu durchsuchen, die Sie nicht mehr brauchen, diese durchzusehen und zu entscheiden, wohin damit: Flohmarkt, Altkleidersammlung oder Sperrmüll? So ersparen Sie sich und den Umzugshelfen, dass sie unnötig viele Kisten tragen müssen.

Rechtzeitig kümmern: Der Umzug steht fest. Dann ist es wichtig, sich rechtzeitig um eine Umzugsfirma zu kümmern, damit Ihr Wunschtermin nicht verschoben werden muss. Wer den Umzug selbst organisiert, braucht einen Umzugswagen und möglichst viele Helfer. Wenn es bei Ihnen schwierig ist, einen Parkplatz zu finden. Sie vor dem Haus eine Haltenzone einrichten lassen. Zuständig dafür ist die Polizei.

Richtig einpacken: Wenn Sie Ihren Hausrat verpacken, sollten Sie Kisten und Kartons in ausreichender Menge zur Verfügung haben. Wichtig sind auch Polstermaterial, Decken und weiteres Verpackungsmaterial. So kann alles im Umzugswagen verstaut werden, ohne dass etwas kaputt geht. Packen Sie die Kisten nie ganz voll! Persönliche Sachen, die Sie gleich wieder brauchen, sollten Sie in einen Extrakarton packen. Außerdem sollten alle Kisten sorgfältig beschriftet werden.

Gut planen: Bevor es losgeht, sollten Sie empfindliche Fußböden in der alten und auch in der neuen Wohnung mit Folie auslegen. Planen Sie vorher genau, wohin die einzelnen Möbel in der neuen Wohnung gestellt werden sollen und teilen Sie dies den Helfern mit. Vergessen Sie bei all der Planung die Verpflegung der Helfer nicht. Stellen Sie leichte Speisen und alkoholfreie Getränke bereit, damit sich die Helfer in den Pausen bedienen können.

Für das Packen gilt: **Packen Sie so, dass nichts beschädigt werden kann.**

Bevor Sie umziehen, sollten Sie... **entscheiden, was Sie mit unnötigen Sachen machen.**

Die Helfer... **müssen wissen, wohin die Möbel kommen.**

Damit der Umzugswagen vor dem Haus halten kann, muss man... **den Umzug bei der Polizei anmelden.**

Teil 5

RUNDBRIEF AN DIE MIETER

Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

bei der letzten Begehung unseres Hauses wurden verschiedene Mängel festgestellt. Wir möchten Sie daher auf folgende, im Mietvertrag festgehaltene Regeln hinweisen und Sie bitten, diese in Zukunft zu befolgen:

- Wir mussten wiederholt feststellen, dass Schuhe und andere persönliche Gegebenstände vor den Wohnungstüren, im Treppenhaus oder vor dem Keller abgestellt werden. Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass die Gänge als Fluchtwege (z.B. im Falle eines Brandes) unbedingt frei bleiben müssen. Das Reinigungspersonal wird dadurch in seiner Arbeit behindert und hat den Auftrag, alles, was in Zukunft noch vor den Wohnungstüren deponiert ist, wegzuerwerfen.
- Kinderwagen und Fahrräder dürfen nicht im Eingangsbereich des Hauses abgestellt werden. Für Kinderwagen gibt es neben dem Eingang einen eigenen Abstellraum. Das Deponieren von Fahrrädern in diesem Raum ist jedoch verboten. Für Fahrräder gibt es einen speziellen Platz in der Tiefgarage. Dieser Platz ist ausschließlich für Fahrräder vorgesehen, die regelmäßig benutzt werden. Alte Fahrräder stellen Sie bitte in Ihren persönlichen Keller oder entsorgen sie.
- Sie finden diesem Schreiben beiliegend zwei Aufkleber. Bitte schreiben Sie Ihren Namen darauf und bringen Sie diese gut sichtbar an Ihrem Fahrrad an. Ab nächsten Monat werden Fahrräder, die nicht gekennzeichnet sind, eingesammelt und an soziale Organisationen weitergegeben. Andere Gegenstände, welche im Haus herumstehen, werden ab diesem Zeitpunkt weggeworfen.

Das Anbringen von schweren Blumentöpfen an den Balkonen ist aus Sicherheitsgründen verboten. Wir bitten Sie, bei der Bepflanzung von Blumentöpfen darauf zu achten, dass diese sicher stehen und auch bei starkem Wind nicht umkippen können. Das Deponieren von Müll sowie das Benützen eines Grills sind von den Mietern nicht erlaubt.

Der Vermieter möchte, dass... **keine Gegenstände in den Gängen stehen.**

Auf dem Balkon darf... **man Blumen haben.**

Ab nächsten Monat... **müssen Fahrräder mit einem Namensschild markiert sein.**

Mieter... **müssen selten benutzte Fahrräder in ihren Keller stellen.**